**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 83 (1932)

Heft: 6

Nachruf: Kantonsoberförster Fritz Graf, St. Gallen, Präsident des

Schweizerischen Forstvereins

Autor: [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

## Organ des Schweizerischen Forstvereins

83. Jahrgang

Juni 1932

Aummer 6

## + Kantonsoberförster fritz Graf, St. Gallen, Präsident des Schweizerischen forstvereins.

Am 26. April 1932 starb in St. Gallen nach längerem Leiden, aber dennoch unerwartet, Kantonsoberförster Frig Graf, Präsistent des Schweizerischen Forstvereins.

Mit dem Dahingeschiedenen verlieren die sankt gallische und schweizerische Forstwirtschaft einen hervorragenden Führer, einen Mann von rastloser Schaffenskraft, einen ihrer Wägsten und Besten.

In der ernsten und seierlichen Abschiedsstunde hat eine große Trauerversammlung in der St. Leonhardskirche sich nochmals das Lebenswerk des Verstorbenen vergegenwärtigt, als Regierungsrat Dr. G. Baumberger und Oberforstmeister Th. Weber dem Dahingeschiedenen warme Abschiedsworte widmeten. Ferner hat Bezirksförster H. Steiger die großen Verdienste, die sich der Verstorbene um die sankt gallische und schweizerische Forstwirtschaft erworben hat, in der Tagespresse geschildert. Seinen Aufzeichnungen entnehmen wir solgendes:

Frit Graf wurde am 26. Juli 1885 in Cearà (Brasilien) geboren, wo sein Vater Teilhaber eines Handelshauses war. Nach dem frühen Tode der Mutter brachte der besorgte Vater seine drei Söhne im Jahre 1893 nach der Schweiz, um sie in den hiesigen Schulen ausbilden zu lassen.

Voll von Idealen und begeistert für die Natur, hatte sich Friz Graf frühzeitig für das Studium der Forstwissenschaft entschieden. An der Forstabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule verslebte er frohe Studentenjahre und war ein eifriges Mitglied der Studentenverbindung "Neu-Zosingia". Nach einjähriger Lehrpraxis auf dem Stadtsorstamt Zosingen bestand er im Jahre 1907 die eidgenössische Staatsprüfung, und bald darauf sinden wir ihn in Sent (Unterengadin) als Gemeindesorstverwalter, wo er seine trefsliche Lebensgefährtin fand. Von 1911—1916 war Graf Areissörster für Forsteinrichtung in Chur und lernte hier die verschiedenartigen Vershältnisse der Gebirgssorstwirtschaft gründlich kennen.

Mit großer Freude zog er im Sommer 1916 in seinen Heimatstanton, als er vom Regierungsrate an die vakante Bezirksförsterstelle nach St. Gallen gewählt wurde. Die großen Holznutzungen und vielen Kriegsmaßnahmen stellten ihn mitten in ein weites Arbeitsfeld.

Der Regierungsrat erkannte bald seine außerordentlichen Fähigsteiten und große Arbeitskraft und übertrug ihm die Organisation und Leitung der kantonalen Brennholzzentrale und die Durchführung und Neberwachung der zahlreichen Kriegsmaßnahmen auf forstlichem Gestiete. Nur wer in dieser Zeit mit ihm oder in seiner Nähe arbeitete, kann ermessen, welch gewaltig Maß von Arbeit er hier der Allgemeinsheit in aller Stille, ohne Anspruch auf Dank und Anerkennung, geleistet hat. Als nach Kriegsende Kantonsobersörster Schnhsder der von seinem Amte zurücktrat, war es daher eine gegebene Sache, daß der Regierungsrat Friß Graf zu dessen Nachsolger ernannte. Mit Takt und Umsicht, aber immer zielbewußt, nahm er die Zügel in die Hand, als es sich darum handelte, die durch Sturm, Schnee und Hagel zusammengebrochenen Waldungen der Heimat wieder auszubauen.

Um die wirtschaftlichen und ideellen Interessen der Waldwirtschaft besser wahren zu können, gründete er im Herbst 1922 den sankt gallischen Holzproduzentenverband und war dieser Institution stetsfort ein wohlwollender Berater und Förderer.

Da unsere Waldungen durch die Kriegs= und Zwangsnutzungen stark übernutzt waren, richtete Fritz Graf seine besondere Ausmerksamskeit der Forsteinrichtung zu. Er stellte deshalb im Frühjahr 1929 eine neue kantonale Wirtschaftsplaninstruktion auf und sorgte dafür, daß die veralteten Wirtschaftspläne den neuen Verhältnissen angepaßt und die Schlagkontrollen mit den tatsächlichen Nutzungen in Einklang gebracht wurden.

Auch der Fischerei, die ebenfalls dem kantonalen Obersorstamt unterstellt ist, widmete Graf einen großen Teil seiner Arbeitskrast.

Als Lehrer in den landwirtschaftlichen Schulen im Eusterhof und in Flawil führte Friz Graf die jungen Landwirte in die rationelle Pflege der Privatwaldungen ein und wußte in ihnen die Liebe und Freude zum Walde zu wecken. In ungezählten Vorträgen und Referaten, an forstlichen und landwirtschaftlichen Anlässen und in Vereinen warb er dem Walde neue Freunde und Beschützer.

Es fehlt hier der Raum, um alle Einzelheiten seines weiten Arbeitsfeldes zu streifen und damit zu zeigen, welch große Lücke der liebe Tote in unserer sankt gallischen Forstwirtschaft zurückläßt. Es sei nur noch angedeutet seine Wirksamkeit als fachlicher Experte bei Alp= und Waldservitutsablösungen, ferner als Mitglied der Wild= parkkommission und des Heimatschutzes. Im Militär bekleidete er den Rang eines Majors und war Quartiermeister in einem Artillerie= regiment.

Wie sehr er aber unsere sankt gallische Forstwirtschaft in kurzer Zeit vorwärts gebracht hatte, dafür zeugte die landwirtschaftliche Ausstellung 1927 in St. Gallen, wo die forstwirtschaftliche Abteilung allseitig als ein Meisterwerk anerkannt wurde und selbst Laien aufhorchen machte. Dafür zeugten auch die vielen Besuche und Exkursionen insund ausländischer Fachleute in unsern sankt gallischen Waldungen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß ein Mann mit solchen beruflichen und persönlichen Qualitäten auch außerhalb seiner engern Heimat gesucht und anerkannt wurde. Schon im Jahre 1920 ernannte ihn der Bundesrat zum Mitglied der Aussichtskommission der eidgenössischen forstlichen Versuchsanstalt. An der Jahresversammlung 1923 wurde Graf in das Ständige Komitee des Schweizerischen Forstvereins und schon in der nächsten Amtsperiode zu dessen Präsidenten gewählt, welche Ehrenstelle er in glänzender Weise bis heute versah. Er war unser allseitig anerkannter Führer in allen forstpolitischen Angelegenheiten und entwickelte dabei seinen Takt, weitblickende Umsicht und diplomatische Veranlagung, verbunden mit leisem Humor. Dabei war er ein glänzender Kedner und seine Ansprachen gehören zu den schönsten Erinnerungen an unsere Jahresversammlungen.

Kaum ein anderer Forstmann dürfte unter seinen Kollegen so viele Sympathien erworben haben. Der Schweizerische Forstverein hatte diese Gefühle dankbarer Verehrung dadurch zum Ausdruck bringen wollen, daß er die diesjährige Versammlung nach St. Gallen verlegte und seinen Präsidenten dabei in besonderer Weise zu ehren gedachte. Nun kommen wir zu spät!

Reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen war sein allzu kurzer Lebensweg. Daß seiner Arbeit aber diese Erfolge beschieden waren, dazu hat neben seinem unermüdlichen Fleiß und seiner großen Arbeitskraft vor allem seine bescheidene, harmonische Persönlichkeit beigetragen, die ihm so oft und so schnell den Weg zu den Herzen der Menschen öffnen und dadurch Erfolge erreichen ließ, die manch anderm immer versagt bleiben.

Graf war ein vorbildlicher Vorgesetzter und bewies dies auch durch die Tat. Die Aus- und Fortbildung des gesamten Forstpersonals ließ er sich stetsfort angelegen sein und trat für dessen sinanzielle und

soziale Besserstellung jederzeit ein. Im Verkehr mit Behörden und Volk zeichnete er sich durch seine ruhige Besonnenheit, seinen Gerechtigkeitssinn und sein sachliches, klares Wort aus, wo er oft nach uferlosen Diskussionen in Versammlungen und Konferenzen mit kurzen Worten das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden wußte.

An der Bahre trauern die treue, tapfere Gattin und zwei hoffsnungsvolle Söhne, denen allzu früh das sorgende und liebevolle Familienhaupt entrissen worden ist. Mögen sie Trost finden in der großen Anerkennung, welche Lebenslauf und Tätigkeit des Verewigten allseitig gezollt wird.

Dir aber, lieber Freund und Kollege, legen wir tieserschüttert ein grünes Tannreis auf die Brust. Habe Dank für alles, was du uns getan und unserer Heimat hinterlassen hast. Dein Andenken wollen wir stetsfort in Ehren halten und dir geloben, deinen Wahlspruch zu dem unsrigen zu machen: Selbstlos und treu!

### Grabrede,

gehalten anläßlich der Trauerseier in der St. Leonhardskirche, am 29. April 1932 von Th. Weber, Oberforstmeister, Zürich.

> Hochverehrte Leidtragende! Sehr verehrte Trauerversammlung!

Wie ein Wehruf hallte dieser Tage die Kunde vom unerwarteten Tode des Oberförsters Friz Graf von Wald zu Wald, von Tal zu Tal, und nicht nur in seinem Heimatkanton, in allen Gauen des Schweizerlandes weht heute die grüne Fahne auf Halbmast, zum Zeichen größter Trauer und tiessten Schweizes der schweizerischen Forstleute über diesen unfaßbar schweren Verlust, der eine soklafsende Lücke in ihre Reihen gerissen. Media in vita, in morte sumus, mitzten im Leben sind wir vom Tod umfangen. Ja, unergründlich ist des Menschen Schicksal. Doch wir Lebenden müssen uns nun einmal damit absinden und es bleibt uns nur noch der Trost, in aufrichtiger Liebe und hoher Verehrung des Dahingegangenen gedenken zu dürfen.

So sei es mir vergönnt, in einigen schlichten Worten Abschied zu nehmen und in dieser schweren Stunde der Trennung im Gedenken als Freund vom Freunde zu sprechen. Ich tue dies auch im Namen des Schweizerischen Forstwereins, der seinen hochverdienten Präsidenten betrauert, und im Auftrage des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft, der ein nicht minder geschätztes Mitglied des Leitenden Ausschusses verliert.

Von berufener höchster Regierungsstelle haben wir die treffliche Schilderung des forstlichen Werdeganges und des so außergewöhnlich erfolg- und segensreichen Wirkens unseres Freundes als Chef des st. gallischen Forstwesens vernommen. Aber in der mit rastloser Hingebung erfüllten Amtspslicht erschöpft sich die seltene Arbeits- und Geisteskraft unseres Kollegen noch lange nicht, und sein Lebensbild und seine mannigsachen Verdienste wären nur unvollständig

gewürdigt, würden wir an diesem Orte nicht auch noch seiner fruchtbaren Tätigsteit im Dienste des schweizerischen Forstwesens überhaupt und unserer großen Fachvereinigungen im besondern gedenken, die seinen Namen im ganzen Schweizerlande und über dessen Grenzen hinaus bekannt und geachtet gemacht hat. Ein Mann von der Begabung, dem klaren Blick und dem Organisationstalent, dazu von dem integern Charakter und gewandten Auftreten unseres Freundes, konnte in Fachkreisen wie in der weitern Oessenklichkeit nicht lange verborgen bleiben.

Unsere engere Bekanntschaft, die sich bald zu inniger Freundschaft verdichtete, begann in den unseligen Kriegs= und Nachkriegsjahren, wo wir beide als Mitglieder der damaligen eidgenössischen Kommission für Holdund Torfversorgung in ungezählten Sitzungen in Bern über die Versorgung des Landes mit diesen wichtigen Rohstoffen mitberaten halfen, und wo die Beistesgaben und die Tatkraft des jungen St. Galler Oberförsters von allem Anfang an sich kundtaten, so daß seine Voten oft viel zur Lösung schwieriger und sorgenvoller Fragen beitrugen. Von 1920—1925 war er Mitglied der Aufsichtskommission der Schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchs= wesen. Im Jahre 1923 wurde Graf an der Generalversammlung in Basel einstimmig in das fünfköpfige Ständige Komitee des Schweizerischen Forstvereins gewählt, in welchem er, als Verwaltungsoffizier mit den Geheimnissen der Rechnungsführung bestens vertraut, in vorbildlicher Weise während drei Jahren das Amt des Quaftors versah; im Jahre 1926 erfolgte sodann in Schaffhausen die ehrenvolle Wahl zum Präsidenten, als welcher er bis zu seinem Tode mit seltener Auszeichnung wirkte. Es gibt heute keinen Forstmann in der Schweiz, der nicht rüchaltlos anerkennt, welches Uebermaß von Arbeit Frig Graf mährend dieser langen Zeit bewältigte und welche Initiative und Ausdauer er ent= wickelte, aber auch mit welcher Gewandtheit und Umsicht und mit welch feinem Takt er je und je das Vereinsszepter führte. Von wahrer Liebe und idealer Begeisterung für unsere Sache erfüllt, hat er während all der Jahre seine Feier= tage und Mußestunden oft bis tief in die Nacht hinein in wahrhaft selöstloser Beise dem Forstverein geopfert und ihn so zu großem Ansehen und hoher Blüte gebracht. Nimmermüde war er in der Werbung neuer Mitglieder und sorgte durch überzeugend begründete Eingaben an Bund und Kantone für die not= wendige Unterstützung behufs Ausbau der beiden im In- und Ausland gleich angesehenen Fachschriften des Vereins, der "Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen" und des «Journal forestier suisse», welche der forstlichen Auftlärung und Belehrung dienen. Nicht minder verdient machte er sich aber durch die Gründung und Aeufnung eines Publizitätsfonds, der die jo erfolgreiche Herausgabe der populären forstlichen Denkschrift für die Schweizer Jugend "Unser Wald" in den vier Landessprachen ermöglichte. Welche Summe von Arbeit die Vorbereitung und die administrativen Geschäfte für diese umfangreiche Publikation verursachten und mit welcher Energie und Beharrlichkeit Graf das große Werk zum glücklichen Ende führte, das können nur jene beurteilen, die ihn an dieser Arbeit saben und ihm mithalfen. Ebenso großzügig und weitblickend, als gründlich und gewissenhaft in seinem ganzen Tun, stand Oberförster Graf überall, wo es galt, Bedeutendes und Neues zu schaffen, in vorderster Reihe. Seiner Initiative ist nach einem orientierenden Referat anläglich des schweizerischen

forstlichen Vortragszyklusses im Jahre 1928 auch die Gründung der von Landammann von Arg in Solothurn angeregten interkantonalen Forstdirektorenkonferenz zu verdanken, an der die Vorsteher der kantonalen Forstdepartemente alljährlich über forstliche Fragen beraten. Aber auch vor mühsamer und zeit= raubender Kleinarbeit in Wort und Schrift scheute er keineswegs zurück: es wäre hier gar vieles zu erwähnen über die verdienstvolle Mitwirkung in Kommissionen und Verhandlungen. In sorgfältig redigierten Aufrusen und Werbeschriften hat er außerordentlich glücklich und erfolgreich gewirkt; dank seiner Intelligenz, rednerischen Gewandtheit und Organisationsgabe war er zum Leiter wichtiger Konferenzen und Beratungen wie kaum ein zweiter förmlich prädestiniert. Tein empfindend, vornehm gesinnt, taktvoll, ein Gentleman in des Wortes wahrster Bedeutung, wußte er den Vorsit solcher Veranstaltungen stets mit seltenem Geschick zu führen und die Leitung in straffen Zügeln zu halten, bei Meinungs= verschiedenheiten salomonisch vermittelnd und verwickelte Diskussionen gewandt entwirrend und zu klarer Schluffolgerung zusammenfassend. Und besonders auch an den großen Jahresversammlungen des Forstvereins waltete er vorbildlich seines Amtes; seine groß angelegten, geistvollen, mit seinem Humor gewürzten Reden und seine mustergültigen, aufschlußreichen Jahresberichte anzuhören, bereitete immer hohen Genuß. So bleiben die unter seinem Präsidium abgehal= tenen Versammlungen in Neuchatel, im Tejsin, in Bajel-Land, in Luzern, und lettes Jahr noch die herrliche Tagung im sonnigen Wallis, jedem Teilnehmer unvergessen und machten Graf zum ausgesprochenen Liebling nicht nur seiner Kollegen, sondern auch der jeweiligen gastgebenden Behörden. Und wie freuten wir uns erst auf die diesjährige Versammlung in St. Gallen, um ihm bei dieser Gelegenheit die wohlverdiente Anerkennung für seine außerordentlichen Verdienste vor einer breiten Deffentlichkeit in seinem Beimatkanton zu zollen! Ein grausames Schicksal hat es anders beschlossen.

Wie im Schweizerischen Forstverein seine überragende Stellung, so geschätzt war auch seine Mitarbeit im Schweizerischen Verband für Waldwirtschaft, dessen Leitendem Ausschuß er als statutarischer Vertreter des Forstvereins seit letztem Jahre angehörte und mit dessen Forstwirtschaftlicher Zentralstelle in Solothurn er während seiner ganzen Präsidialzeit in engster Fühlung stand. Auch hier war er stets bestrebt, zum Wohle dieser wichtigen und einflußreichen Institution der Waldbesitzer und Holzproduzenten zu raten und mitzuwirken, die gemeinsamen Interessen sorstlichen Geschehens unentwegt im Auge behaltend.

Und was war uns Friz Graf im täglichen Leben vollends als Mensch! Es konnte für einen jeden nur Gewinn bedeuten, mit ihm in nähere Berührung zu treten oder ihn gar als Freund zu besitzen. Sein ganzes Wesen trug den Stempel einer ausgeglichenen Persönlichkeit, man fühlte sich bei ihm daheim. Kopshängerei war nicht seine Sache, Halbheit und Schein waren ihm im Jnnersten zuwider. Lebhastes Temperament, eine launige Frohnatur gepaart mit köstlichem Mutterwiz, waren ihm als besondere Gaben eigen. Offenes, gerades Wesen, Herzensgüte, Adel der Gesinnung, troz aller Ersolge und Anerkennungen natürlich und bescheiden, aber bestimmt und sicher zugleich im Austreten, zuverssichtlich und unverzagt, stets gerne bereit, in uneigennützisster Weise als Freund dem Freunde zu helsen, das sind die Charakterzüge, die uns Graf so lieb und wert machten. Ja, bei ihm darf wohl das Wort getrost in Anwendung gebracht werden, "er hatte keine Feinde", denn wer hätte ihm, diesem goldenen

Menschen, der es mit uns so gut und ehrlich meinte, je Feind oder auch nur gram sein können, auch wenn ab und zu die Meinungen vielleicht sich kreuzten.

Nun bist Du nicht mehr, lieber Freund und Kollege. Um ihr jäh zerstörtes Glück trauert Deine geliebte Familie und in Schmerz und Leid lässest Du uns alle zurück. Ein Trost aber bleibt uns: Die beglückende Erinnerung an das hehre Beispiel eines echt schweizerischen Lebens, das über den Tod hinaus sortzeugend Gutes muß gebären. Wir nehmen Abschied von Dir, dankersüllt für alles, was Du uns warst und was Du uns gabst in reicher Fülle. Und Dein Freund, der hier an Deiner Bahre zum letzten Male zu Dir sprach, er tat es mit einem Herzen voll tiesstem Weh und im Bewußtsein: "Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern sindst Du nicht."

Ave anima pia!

## Gerbstoffuntersuchungen an schweizerischen Sichtenrinden. 1. Einleitung.

Untersuchungen über den Gerbstoffgehalt der Rinden unserer Waldsbäume sind in der forstlichen Literatur nicht sehr häusig zu sinden. 1923 veröffentlichte Prof. Dr. Joh. Päßler, Freiburg/Sa., eine größere Arbeit über "Die Fichtenrinde". Für die Schweiz sehlten bisher ähnsliche, auf breiter Basis durchgeführte Versuche.

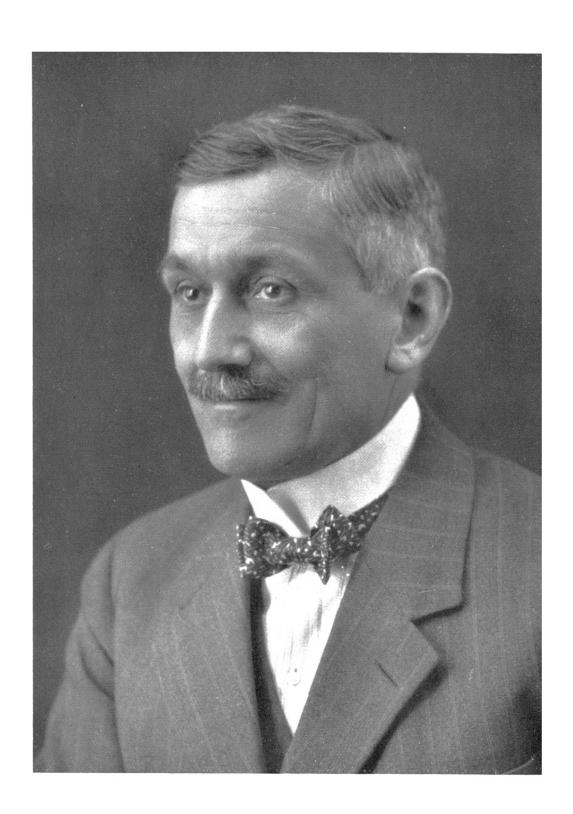
Angeregt durch einen 1928 erschienenen Artikel über die zahme Kastanie, wollte die Gerbereindustrie diese Holzart auch nördlich der Alpen zur Extraktsabrikation heranziehen, welche Idee dann aber in der Folge sallen gelassen wurde (geringe Stückzahl). Daraushin ergriss die Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen (Abt. II, Lederindustrie) die Initiative, Fichten= und andere Rinden schweizerischer Herkunft zu untersuchen. Gerberei und Forstwirtschaft sind den Herren der Versuchsanstalt für die große Arbeit, welche sie durch die Analysen von über 200 Fichten= und Tannenrindenproben geleistet haben, zu vielem Dank verpflichtet, denn diese Untersuchungen haben den klaren und einz deutigen Beweis erbracht, daß die Rinden schweizerischer Provenienz den ausländischen zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind.

### 2. Untersuchungsergebnisse an Fichten= und Tannenrinden.

a) Probeentnahmen. Die Kindenproben wurden im Kanston St. Gallen gewonnen. Neben der Exposition nahm man bei den Probeentnahmen besonders Küchscht auf Höhenlage (450—1750 m), Untergrund und Alter der Bäume. Durch die Verteilung der Proben

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Tanner: Tie Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der zahmen Kastanie im Kanton St. Gallen. "St. Galler Bauer", 1928, und "63. Jahrbuch der St. Gallischen Natursorschenden Gesellschaft" 1928.

<sup>2</sup> Vergleiche auch Engeler, Dr. A.: Untersuchungen an schweizerischen Fichtenrinden. Colleg, 1932.



FRITZ GRAF 1885—1932